

Einleitung



Abb. 1: Der Gasthof Löwen in Vaduz in der spätbarocken Gestaltung von 1786, von Norden gesehen; etwas gedrungene Nordostfassade mit Aufzuggiebel, Haupteingang und rechts davon dem bald 500-jährigen Rundbogen-Fensterchen; ganz rechts die Stallscheune von 1804

Erwin Poeschel schrieb 1950 in seinem Kunstdenkmäler-Inventar unter Vaduz:¹ «Den Typus eines stattlichen Landgasthauses aus dem Ende des 18. Jahrhunderts repräsentiert das 1786 von Johann Rheinberger erbaute Gasthaus zum Löwen am nördlichen Ende des Fleckens».

Die innere und äussere Erscheinung des repräsentativen Gasthauses an der Landstrasse von Lindau-Bregenz über Chur und die Bündner Pässe nach Chiavenna-Mailand lässt denn auch kaum Zweifel aufkommen an seiner Erbauung um 1786. Zudem wird das Baudatum mit der in der Dachkehle des Aufzuggiebels über der Nordostfassade aufgemalten Jahrzahl «MDCCLXXXVI» (1786) bestätigt (Abb. 1 bis 3).

Dem Architekturkritiker fallen zwei Details an der spätbarocken Gestaltung auf. Zum einen erscheint die strassenseitige Ansicht, also die Nordostfassade, gedrungene. Es fehlt ihr eine zweiarmige Freitreppe zum erhöhten Hauseingang, wie wir es für Häuser dieser Zeit und Bedeutung erwarten würden. Zum andern möchte man das rundbogige Fensterchen rechts des Haupteinganges als Zugabe

in Heimatstilart abschätzen – es blickt jedoch schon seit beinahe einem halben Jahrtausend dem Vorbeiziehenden und Eintretenden entgegen.

Auch hat der Geschichtskenner, Architekt und Bildhauer Egon Rheinberger um die letzte Jahrhundertwende interessante Beobachtungen notiert.² Er schrieb über den Verlauf der «römischen» Strasse, die er unter anderem beim Hotel Löwen etwa zwei Meter unter dem heutigen Hauptstrassenniveau und etwas mehr bergwärts postulierte: «... dass im Löwen in Vaduz bei der Fundamentierung im Torkel dortselbst, einen Meter unter dem jetzigen gewachsenen Grunde, noch verkohlte Holzreste gefunden wurden, weiss ich von einem Augenzeugen. Es ist dies allerdings kein Anhaltspunkt für die Annahme der Strassenhöhe, wohl aber dürfen wir hier, nachdem doch die Grund-

1) Poeschel, Erwin: Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein. Basel, 1950; S. 175 ff.

2) Rheinberger, Egon: Manuskript aus dem Jahre 1904; RhAV, Nr. 10.